es so oft bei seltenen Irrgästen geschieht, ausgestopft und im Privatbesitz zurückgehalten, sondern er ist durch Vermittlung des Staatsoberförsters in Siegburg dem Zoologischen Garten übersandt worden. — An dem Tölpel waren keine Verletzungen festzustellen, er war aber so schwach, daß er auch gestopfte Fische nicht mehr bei sich behielt und nach kurzer Zeit einging. Er wurde vom Zoologischen Garten dann dem Museum Koenig in Bonn übermittelt. **F. Hauchecorne.**

Der Girlitz Brutvogel in Kiel. In Nr. 2/3, Jahrgang 1930, der „Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein" teilt Dr. O. Meder mit, daß es Herrn B. Resühr gelungen sei, am 8. Mai 1930 auf dem „Eichhof" in Kiel ein Nest des Girlitzes aufzufinden. Die Brut ist anscheinend hochgekommen. Damit ist der Nachweis weiteren Vordringens von *Serinus canaria serinus* gelungen. Die Entfernung vom nächsten bekannten Brutplatz, Eutin (besiedelt im Jahre 1922) beträgt 38 km! Vgl. dazu die Abhandlung von E. Mayr, die Verbreitung des Girlitz, J. f. O. 1926, p. 571—671. **[Red.]**

Schriftenschau.

Chasen, F. N., and C. Boden Kloss. On a Collection of Birds from the lowlands and islands of North Borneo; Bull. Raffles Museum Nr. 4, 1930, p. 1—112. — Von Juli bis Sept. 1927 legten die Verf. eine gute Sammlung im Tiefland von Nord-Borneo nördlich und südlich von Sandakan sowie auf den Inseln nördlich der Nordspitze von Borneo (Mallewalley, Banguey und Balambangan) an. Sie wird in der vorliegenden Arbeit eingehend besprochen und hat die Verf. veranlaßt, bei vielen Gelegenheiten weiter auszuholen und Fragen geographischer Variation auch auf angrenzenden Gebieten (besonders Java, Sumatra und Malayische Halbinsel) zu erörtern. Das hat zu mancherlei neuen Erkenntnissen geführt und macht die Schrift für jeden, der sich mit der Systematik indoaustralischer Vögel beschäftigt, unentbehrlich; sie fügt sich würdig in die Reihe der vielen Abhandlungen von Robinson, Kloss und Chasen ein, welche in die malayische Ornithologie eine geradezu mustergültige Ordnung gebracht haben. Sehr rühmenswert ist das Verfahren des Verf., von jedem gesammelten Balg Totallänge und Länge von Flügel, Schwanz, Lauf und Schnabel anzugeben. 20 Rassen sind von den Verf. auf Grund ihrer Sammlung neubenannt worden; die Beschreibung von 16 derselben erschien erstmalig in der Hartert-Festschrift (1929). E. Str.

Koslowa, E. W. Die Vögel Südwest-Transbaikaliens, der nördlichen Mongolei und der mittleren Gobi. Materialien der Kommission zur Erforschung der mongolischen

u. s. w. Republiken, Lieferung 12. 396 Seiten. Leningrad 1930 (Ak. der Wiss.) (in russischer Sprache). — Unter der Leitung von P. Koslow ist von 1923—1926 eine Expedition der Russ. Geogr. Gesellschaft in der Mongolei tätig gewesen, zunächst von Troizkossawsk aus im Kentei-Gebirge, dann im Changai, im Bezirk der Wüstenseen südlich davon und in einem Teile des Gobischen Altai, während eine andere Gruppe der Expedition die nördliche Gobi von Urga aus durchquerte und am Edzin-Gol in der mittleren Gobi arbeitete. Im Sommer 1926 hat dann einen Teil dieses Gebietes auch noch Tugarinow im Auftrage der Akad. von Leningrad bereist. Im seinem Bericht (vgl. das Referat O. M. B. 1929, p. 197 ff.) hat er die Ergebnisse der Koslowschen Expedition bereits benutzen können; dort findet man auch eine eingehende Schilderung des Geländes. Nun liegt die systematische Durcharbeitung des gesamten Materials vor uns, ausgeführt von Frau E. Koslowa, der Gattin des Generals, die während der Expedition eine umfassende Sammeltätigkeit ausgeübt hat. Es ist eine gute Arbeit der Suschkin-Schule, die umfangreichste, die wir seit langen Jahren aus dem russischen Reichsgebiet haben. Sie besteht im wesentlichen aus 3 Teilen. Zunächst erhalten wir eine allgemeine Uebersicht der ökologischen Verhältnisse und ihrer Bedeutung für die Vogelwelt, dabei u. a. eine Darstellung, wie sich der Vogelzug im Frühjahr 1926 am Wüstensee Orok-nor entwickelte. Dann folgt eine Aufzählung der 305 gesammelten Arten mit einer Fülle von biologischen Angaben. Zum Teil sind diese die ersten ausführlichen Schilderungen vom Leben mancher Arten, so die genauen Berichte über die Hühnervögel, in denen sich die Verfasserin auch als scharf beobachtender Jäger mit starkem Gefühl für den Zauber der Natur zeigt. Daneben ergeben sich allerlei Besonderheiten in der Lebensweise weiter verbreiteter Vögel, die sich hier einem recht ungewöhnlichen Lebensraum anpassen müssen. *Ciconia nigra* nistet einerseits im hohen Lärchen- und Kiefernwald des Kentei-Gebirges, andrerseits an der Tola auf nackten Felsen des Ufers und im Gobischen Altai auf unersteiglichen Klippen im waldlosen Gebirge mit kümmerlichem Strauchwuchs. *Anser indicus* legt die Eier nicht nur fast ohne Unterlage auf den Boden, sondern auch in Baumnester aus kleinen Zweigen, die in Astgabeln von Pappeln 4—6 m über dem Boden stehen. Ein dritter Abschnitt bietet ausführliche systematische Untersuchungen, die wegen der Fülle des in Leningrad zur Verfügung stehenden Materials sehr wichtig sind. Zum Teil sind sie noch von Suschkin veranlaßt, aus dessen Nachlaß 2 neue Rassen aufgeführt werden: *Strix uralensis daurica* (die Beschreibung ist kurz vorher schon von Stegmann im J. f. O. 1930, p. 463, gegeben worden) und *Loxia curvirostra ermaki* (von Tomsk bis zur oberen Lena). Die schwierigen Rassenfragen bei den sibirischen Spechten der Gattungen *Dryobates* und *Picoides* werden eingehend behandelt. *Tringa totanus terrignotae* Meinertzhagen ist eine kaum kenntliche Form. *Parus*

atricapillus changaicus Fediuschin existiert nicht; die Beschreibung beruht auf 50 Jahre alten Stücken, die ihre Färbung völlig verändert haben, wie schon GÖRNITZ (J. f. O. 1923, p. 469) hervorgehoben hat. Von *Emberiza buchanani* gibt es 2 gute Rassen, von denen die eine als *obscura* Sarudny zu bezeichnen ist. *Pyrrhocorax pyrrhocorax centralis* Stresem. hat eine weite Verbreitung von Turkestan nach Südost-Sibirien. In der Stadt Urga ist die Alpenkrähe ein gewöhnlicher Brutvogel. Die Angaben der Arbeit sind in Anmerkungen bereits durch die neuesten Beobachtungen der Verf. ergänzt, die im Sommer 1929 wiederum im Changai-Gebirge geforscht hat (vgl. ihren Aufsatz zur Biologie von *Saxicola insignis*, CR Acad. Sc. USSR 1930, p. 175 ff.).

F. Steinbacher.

LÖNNBERG, EINAR. De Rudbeckska fågelbilderna och deras betydelse; Rudbecksstudier, Festskrift vid Uppsala Universitets minnesfest 1930, p. 211—248. — Verf. beschäftigt sich hier erneut mit dem Wirken der beiden schwedischen Zoologen OLOF RUDBECK, Vater und Sohn, deren Sammlung ausgezeichneter Vogelbilder (von LÖNNBERG hier teilweise in Schwarzdruck wiedergegeben) für LINNÉ eine große Hilfe bei seinen ornithologischen Studien gewesen ist. Mit überzeugender Deutlichkeit weist LÖNNBERG nach, daß RUDBECKS Bilder, die glücklicherweise erhalten geblieben sind, in einer Anzahl von Fällen als Typen LINNÉischer Vogelnamen zu gelten haben; das macht leider drei nomenklatorische Aenderungen erforderlich:

Strix scandiaca Linn., Syst. Nat. X, 1, p. 92, ist auf das Bild einer Schneeeule begründet. Diese muß fortab *Nyctea scandiaca* (L.) heißen.

Strix funerea Linn., Syst. Nat. X, 1, p. 93 ist auf RUDBECKS Bild eines Rauhfußkauzes begründet. Der gültige Name wird dadurch *Aegolius funereus* (L.).

Fringilla flammea Linn., Syst. Nat. X, 1, p. 182 hat ein RUDBECKsches Bild des Leinfinken zur Grundlage. Dieser muß daher wieder *Carduelis* (oder *Acanthis*) *flammea* (L.) genannt werden. HARTERT hatte diesen Namen in V p. F. p. 77 angenommen, später aber (O. M. B. 1907, p. 97) seine Meinung leider geändert. E. Str.

MAILLIARD, JOSEPH. Handbook of the Birds of Golden Gate Park, San Francisco. San Francisco (Publ. by the Academy) 1930. kl. 8⁰. 84 pp. — Die Vogelwelt des Golden Gate Park, eines vielgegliederten Waldgebietes in nächster Nähe von San Francisco, ist in diesem praktischen Taschenbuch zusammengestellt, in hübschen Federzeichnungen abgebildet und nach den für den Beobachter wichtigen Kennzeichen charakterisiert worden. Gliederung des Stoffes nach den Standorten. E. Str.

Miller, Alden H. Observations on the Incubation and the Care of the Young in the Jacana; The Condor 33, 1931, p. 32—33. — Die Blatthühnchen (*Jacanidae* oder *Parridae*), die von den meisten Systematikern in die Nachbarschaft der *Limicolae* gestellt werden, sind durch sehr beträchtlichen Größenunterschied der Geschlechter ausgezeichnet, und zwar ist das ♀ viel größer als das ♂. Ueber den Anteil der Geschlechter an der Brutpflege wußte man bisher noch nichts, doch wurde aus der Zwergwüchsigkeit der ♂♂ gefolgert, daß die Bürde des Brütens und der Führung der Jungen hauptsächlich vom männlichen Geschlecht getragen wurde. Ausgiebige Beobachtungen, die Verf. in Salvador (Mittelamerika) an *Jacana spinosa* gemacht hat, bestätigten die Richtigkeit dieses Analogieschlusses. Zudem scheint aus ihnen hervorzugehen, daß die ♀♀ bei der Werbung der aktivere Teil sind. E. Str.

Müller, Adolf. Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiete des Maisinger Sees; Verh. Orn. Ges. Bayern XIX, 1, p. 3—102, Tab. I—V — Eine oberbayerische Lokalfauna, reich an Beiträgen zur Oekologie der besprochenen Arten und durch sehr schöne Landschaftsaufnahmen ausgezeichnet. E. Str.

Raspail, Xavier. Oeuvres ornithologiques. (Memoires de la Société Ornithologique et Mammalogique de France No. 2.) Paris 1931. 8⁰. 451 pp., 14 Tafeln. — Eine Sammlung aller von diesem Ornithologen (1840—1926) veröffentlichten Schriften, von denen sich die Mehrzahl mit der Fortpflanzungsbiologie und den Eiern französischer Vögel befaßt. Sie sind teilweise an schwer zugänglicher Stelle zum ersten Mal veröffentlicht worden. E. Str.

Soper, J. Dewey. The Blue Goose (*Chen caerulescens* (Linnaeus)). An Account of its Breeding Ground, Migration, Eggs, Nests and General Habits. Department of the Interior. Ottawa 1930. 64 Seiten. — Den Anlaß zu dieser Monographie hat der Umstand gegeben, daß es dem Verfasser gelungen ist, nach langem Suchen in den arktischen Gebieten zwischen der Hudson-Bai und Grönland von 1923—29 schließlich im Sommer des letztgenannten Jahres einen Brutplatz von *Chen caerulescens* am Foxe-Becken auf Baffin-Land zu entdecken. Nach genauer Beobachtung des Zugweges, den diese Gänse von ihrem Winterquartier an der Mississippi-Mündung nach Norden einschlagen, ließ der Verf. sich im Sommer 1928 nach dem Südwesten von Baffin-Land bringen, überwinterte dort und hatte die Freude, nach kurzer Reise durch das Innere wirklich auf einer Grastundra den Brutplatz zu finden. Die Beschreibung der Gegend und des Lebens der Vögel während des kurzen Sommers machen den Hauptteil der Arbeit aus, aber auch über Zug und Winteraufenthalt wird

alles Wesentliche zusammengetragen. Der Verf. führt eine ganze Reihe von Gründen an, die ihn bewegen, *Chen caerulescens* als von *Ch. hyperboreus* artlich verschieden und nicht, wie uns richtiger erscheint, beide als Phasen derselben Art aufzufassen.

F. Steinbacher.

Verwey, Jan. Die Paarungsbiologie des Fischreihers; Zool. Jahrbücher (Allg. Zool.) Bd. 48, 1930, p. 1—120. — Verf. hatte die besonders günstige Gelegenheit, während des Frühjahrs und Sommers 1924 eine Fischreiherkolonie beobachten zu können, die sich auf der kleinen holländischen Insel Goeree nur 50—80 m von dem Bauernhaus entfernt befand, das er bewohnte. Mit Hilfe von 8- und 18-fach vergrößernden Prismenferngläsern glückten ihm sehr eingehende Beobachtungen über Paarungsverlauf und Brutpflege des Fischreihers, deren biologische Ausdeutung z. T. völlig neu ist.

Bestimmte Lautäußerungen und Bewegungen werden gleichzeitig mit der Paarbildung hervorgebracht. Der Liebeslockruf, eine etwas veränderte Form des gewöhnlichen Lockrufes, wird nur von dem paarungslustigen Männchen und auch nur bei Annäherung eines Weibchens geäußert; er ist dem Sang vieler Singvögel gleichzustellen. Das Weibchen besitzt diesen Liebeslockruf nicht. Den Begrüßungslaut besitzen beide Gatten. Er ist typisch für die Brutzeit und wird erst dann geäußert, wenn nach der ersten gelungenen Paarung die Gatten einander vertrauen und sich gut kennen. Zunächst grüßt der zurückkehrende Gatte nach längerer oder kürzerer Abwesenheit den zurückgebliebenen, allmählich wird der Laut mit der Tatsache der Rückkehr zum Nestplatz assoziiert und auch dann von dem einen Gatten geäußert, wenn der andere abwesend ist. Etwa vom Monat September ab geht das Sichniederlassen wieder lautlos vor sich. Der Verfolgungsschrei und der Drohschrei werden von beiden Geschlechtern bei Verteidigung ihres Territoriums und Verfolgung von Nebenbuhlern ausgestoßen. Ferner beschreibt Verwey einen Schrei bei nicht gelingender Paarung, ein sanftes Murmeln, das er für schwache Reaktion auf Furcht oder Argwohn hält, und in seltenen Fällen ein Schnabelklappern.

Vier Bewegungen sind charakteristisch für die Paarzeit. Das Grüßen, das mit keiner ausgesprochenen Grußbewegung außer einem geringen Aufrichten der Federn verbunden ist, aber in Gemeinschaft mit der Reckbewegung zu einer sehr deutlich formulierten Grußzeremonie wird. Die Reckbewegung führt das Männchen, das sich nach einem Weibchen sehnt, abwechselnd mit dem Liebeslockruf aus. Das Weibchen äußert sein sexuelles Verlangen nie durch diese Bewegung, wohl aber wird sie von beiden Geschlechtern bei der Ablösung vom Brüten zugleich mit dem Grüßen ausgeführt. Die Stoßbewegung ist ein vornehmlich während der Brutzeit gezeigter Ausdruck der Feindlichkeit.

Diesen Drohstoß führen auch eben verpaarte Gatten gegeneinander aus, VERWEY erklärt das mit einem gegenseitigen Mißtrauen der Vögel, die nach vielen Monaten ungeselligen Lebens sich erst allmählich daran gewöhnen müssen, miteinander verpaart zu sein. Schon nach wenigen Tagen oder Stunden schwindet das gegenseitige Mißtrauen und der Drohstoß wird nicht mehr ausgeführt. Die Schnappbewegung, deren phylogenetische Ableitung schwierig und deren Zustandekommen am ehesten wohl aus der Fischgreifbewegung erklärbar ist, wird nur vom Männchen, und nur solange sich dieses nach der Paarung sehnt, hervorgebracht. VERWEY nimmt an, daß durch diese Bewegung das Weibchen stimuliert und dem Männchen gefügig gemacht werden soll. Demselben Endzweck dient der gemeinschaftliche Nestbau und Gefiederpicken und Liebkosen des Gatten. Sehr rasche und häufige Schnappbewegungen verliebter Männchen, bei denen sich ein Weibchen niedergelassen hat, können eine Art Tanz vortäuschen.

Junge Reiher verfügen schon über dieselben Laute wie alte Vögel, nur etwas modifiziert durch jugendlichen Akzent. Außerdem besitzen sie, wie viele andere Ardeidae, ein Keckern, das nicht nur als Reaktion auf Hunger, sondern auch auf alle möglichen anderen Reize geäußert wird.

Das gegenseitige Erkennen der Geschlechter, die völlig gleich gefärbt sind, geschieht offenbar sowohl mittels des Gesichts als auch des Gehörs, und zwar schon auf ziemlich große Entfernungen.

Die Arbeit wird vervollständigt durch genaue Beschreibungen des Nestbaus, der Brut und Aufzucht der Jungen und des ehelichen Verhaltens. Hinweise und Vergleiche mit anderen Ardeidae sowie mit ganz fern stehenden Vogelgruppen und eine sehr gründliche Kenntnis der Literatur machen die Arbeit VERWEY's besonders wertvoll. Margot Chodziesner.

Nachrichten.

Verstorben.

Erst jetzt können wir die Nachricht bringen, daß der um die ornithologische Erkundung des mittelafrikanischen Waldgebietes hochverdiente Forschungsreisende RUDOLF GRAUER am 17. Dezember 1927 in Wien nach langem Krankenlager verstorben ist. GRAUER wurde als Sohn jüdischer Eltern am 20. August 1871 in Troppau geboren. Nach einer bewegten Jugendzeit (er studierte zunächst an der Militär-Akademie in Wiener Neustadt, später Rechtswissenschaft an der Universität Wien und darauf Landwirtschaft in Halle a. S.) bildete er sich zum Sammelreisenden aus und unternahm von 1904 an in rascher Folge vier ausgedehnte Expeditionen ins östliche Kongogebiet und in die Gebirge am zentralafrikanischen Graben; während der letzten dieser Reisen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Schriftenschau 57-62